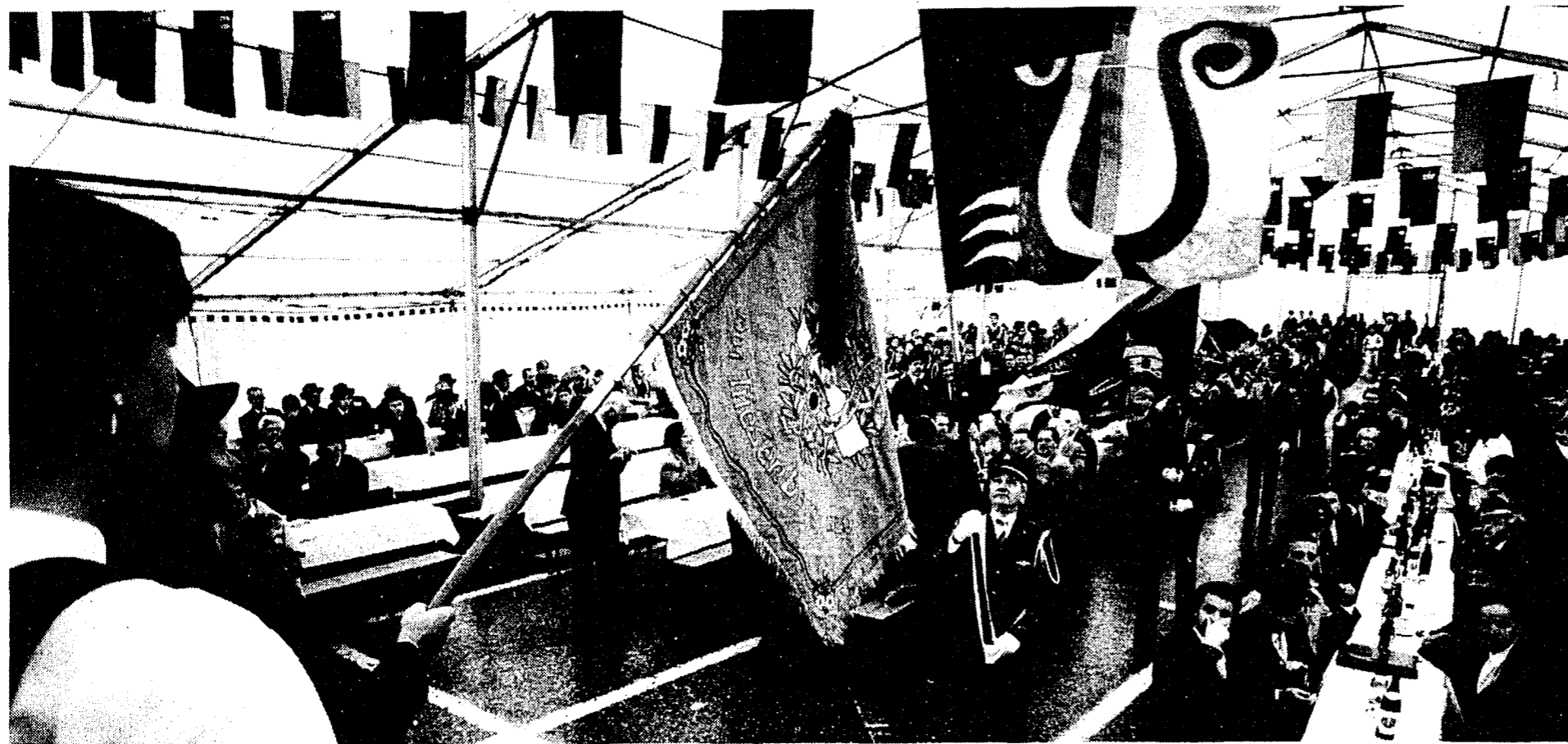


Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Stimmungsvolles 45. FL-Verbandsmusikfest am Sonntag in Malbun

Im Zeichen der Blasmusik stand am Wochenende Malbun – die Postmusik aus Innsbruck und die Bürgermusik Gams waren zu Gast



Trotz Regen und Kälte reisten viele Freunde der Blasmusik am letzten Wochenende ins schöne Malbun, das Schauplatz des 45. Liechtensteinischen Verbandsmusikfestes war. Bereits zum 5. Mal in der Geschichte des Verbandsmusikfestes lag die Organisation in den Händen der Harmoniemusik Triesenberg. Das neunköpfige Festkomitee mit Ernst Gassner, Festpräsident, Fritz Bühler, Festredner, und Dr. Benno Beck, Speaker, an der Spitze, stellte ein abwechslungsreiches und interessantes Programm für die vielen Gäste zusammen. Erstmals wurde dieses Jahr auch ein Ensemblewettbewerb «Musik in kleinen Gruppen» durchgeführt. Die vier «Sieger» dürfen im Oktober am ÖBV-Bundeswettbewerb im Südtirol teilnehmen. Ebenfalls fanden zahlreiche Ehrungen verschiedener Jubilare statt. Darunter wurde Peter Eberle aus Balzers für seine 50jährige Mitgliedschaft in einem Musikverein besonders geehrt. Mehr über den musikalischen Grossanlass auf Seite 3. (Bild: Roland Korner)



Manuela zum 3. Mal Schweizer Meisterin

Manuela Marxer (unser Bild) ist für Barcelona bestens gerüstet: Die Liechtensteiner Leichtathletin holte sich gestern in Aldorf zum 3. Mal in Serie den Titel der Schweizer Meisterin im Siebenkampf. Mit dem Total von 5924 Punkten überbot sie dabei ihren eigenen Landesrekord um immerhin 87 Punkte. Ihre ausgezeichnete Form unterstrich Manuela in Aldorf mit dem Landesrekord über 100 m Hürden und drei weiteren persönlichen Bestleistungen (200 m, Weitsprung und Speerwerfen). Näheres im Sportteil.

Meister der Musik auf Schloss Vaduz

I. D. Fürstin Marie eröffnete die Internationalen Meisterkurse

(jww) – Mit dem schon zur Tradition gewordenen Begrüssungsempfang auf Schloss Vaduz eröffnete I. D. Fürstin Marie die Internationalen Meisterkurse. Junge MusikerInnen, meist AbsolventInnen von Musikhochschulen oder StudentInnen der Abschlussklassen treffen sich in Vaduz, um das «Rüstzeug» für eine Solisten- oder Orchesterlaufbahn noch zu perfektionieren.

Die diesjährigen Meisterkurse sind in zwei Teile getrennt. Vom 3. bis zum 12. Juli musizieren die TeilnehmerInnen mit dem Ensemble «Idomeneo», das mit namhaften Bläsermusikern holländischer Orchester (Concertbouwoorchester, Residentorchester, Nord-Niederländisches Orchester, Niederländisches Kammerorchester und den Amsterdamer Bachsolisten) besetzt ist. Unterrichtet werden die Fächer Flöte, Klarinette, Oboe, Fagott und Horn.

Für den zweiten Teil vom 13. bis zum 25. konnten Professor Edward H. Tarr (Trompete) und Professor Armin Rosin (Posaune) gewonnen werden.

Ein Prost auf die Musik

Mit einer herzlichen Begrüssung und einem kühlen Glas Wein empfing die Landesfürstin als Präsidentin des Meisterkurse-Ehrenkomitees die rund 40 jungen MusikerInnen, die den ersten Kurs teil belegen, am frühen Freitagabend auf Schloss Vaduz. Sie bedauerte,

dass sie leider während der Zeit, in der die Meisterklassen ihre Konzerte geben, mit dem Fürsten ausser Landes weile. Ihre besten Wünsche sollen aber die Kurse und Konzerte begleiten.

Der Leiter der Liechtensteinischen Musikschule Josef Frommelt bedankte sich namens der Gäste für die liebe Einladung und begrüßte auch die Mitglieder des Ehrenkomitees. Dieses Ehrenkomitee bürgt mit seinem «guten Namen» für die Qualität der Meisterkurse. Im Rahmen der Meisterkurse finden auch dieses Jahr wieder öffentliche Konzertabende der Professoren, Lehrer und Teilnehmer statt.

Es sind dies:
– «Serenade» des Bläserensembles Idomeneo (7. Juli, Gemeindefaal Balzers)
– «Kammermusikabend» der KursteilnehmerInnen (11. Juli, Triesner Saal)
– «Das Duo», Konzert mit Prof. E.H. Tarr, Trompete und I. Krüger, Orgel (13. Juli, Pfarrkirche Schaan)
– «Konzert» mit Prof. Armin Rosin, Posaune und F. Fröschle, Orgel (17. Juli, Pfarrkirche Vaduz)
– «Schlusskonzert» der TeilnehmerInnen des Trompeten- und Posaunenkurses (24. Juli, Triesner Saal).

Die Konzerte beginnen jeweils um 20.15 Uhr, Karten zu je 20 Franken können bei der Musikschule (2 46 20) reserviert werden.



Bei einem Gläschen Wein unterhielt sich die Landesfürstin mit den TeilnehmerInnen der 23. Internationalen Meisterkurse. Neben ihr der Leiter der Musikschule Josef Frommelt. (Bild: R. Korner)

Eine ehrliche Antwort auf klare Vorgaben geben

Informative Diskussionsversammlung über die geplante Renovation des Pfarrstalles – Grosses Interesse

(s.e.) – Die geplante Renovation des Pfarrstalles in Bendorf wird mittlerweile nicht nur in der Gemeinde Gamprin diskutiert sondern von Bürgerinnen und Bürgern landesweit mit Interesse verfolgt. Für «Gesprächsstoff» sorgt vor allem die Idee des Feldkircher Architekten Martin Häusle, den Erweiterungsbau mit einer «Aluhaut» zu überziehen. Bekanntlich ging Häusle als Sieger aus einem international ausgeschriebenen Projektwettbewerb hervor. «Sein Projekt ist die ehrlichste Antwort auf klare Vorgaben», verteidigten die Jurymitglieder am Freitagabend im Rahmen einer sehr gut besuchten und engagiert verlaufenen Informations- und Diskussionsversammlung im Gemeindefaal das «Häusle-Modell». Eine Identifikation mit dem Projekt wird manchem sicher auch nach der dreistündigen Veranstaltung noch Mühe bereiten; das Plenum stellte sich aber ganz klar hinter das Vorhaben der Gemeinde, das Objekt nach erfolgter Renovation dem Liechtenstein-Institut zur Verfügung zu stellen.

Die komplexe und sehr vernetzte Situation rund um die geplante Renovation des alten Pfarrstalles in Bendorf hat in der Vergangenheit die Gemüter der Bürgerinnen und Bürger von Gamprin/Bendorf sehr bewegt. Aufgrund verschiedener Vorkommnisse in der Öffentlichkeit, die zu einer verzerrten Darstellung der Sachlage geführt haben, sah sich die Gemeindevertretung veranlasst, auf Freitag eine Informations- und Diskussionsveranstaltung anzuberaumen.

Vorsteherin Maria Marxer zeigte sich zu Beginn der Veranstaltung sehr erfreut über das rege Interesse der Bevölkerung gegenüber dem Projekt und gab nach der Vorstellung der Podiummitglieder der Hoffnung Ausdruck, dass die Diskussion in sachlichem Rahmen verlaufen werde.

Renovierung unumstritten

Im ersten Statement des Abends ging Vorsteherin Maria Marxer selbst auf geschichtlich wichtige Eckdaten des alten Pfarrstalles ein und sprach eingehend über die verschiedenen bisherigen Funktionen des Gebäudes. Gerade aus dieser geschichtlichen Bedeutung heraus, so Maria Marxer, sei die Verpflichtung zur Erhaltung erwachsen. Die Restaurierung sei übrigens in einer Klausel verankert worden, als 1983 der Rückkauf des Ge-

bäudes vom Staat durch die Gemeinde erfolgte. Maria Marxer betonte an anderer Stelle mit Nachdruck, dass sich das Preisgericht vor knapp zwei Jahren die Aufgabe nicht leicht gemacht habe; eine Aussage, die auch in späteren Voten von den damaligen Jurymitgliedern immer wieder bestätigt wurde. Die Arbeit des Feldkircher Architekten Martin Häusle sei aus dreizehn eingereichten Arbeiten als Sieger hervorgegangen. Er habe von allen die ehrlichste Antwort auf klare Vorgaben gegeben, wurde seitens der Jury immer wieder unterstrichen. Selbst Architekt W. Bischof, der den zweiten Rang belegte, ergriff spontan das Wort und meinte, dass dieses Projekt in der Zwischenzeit soweit ausgereift sei, dass es Mut brauche, dazu nein zu sagen.

Schnittstelle bewahren

Was er unter ehrlicher Antwort versteht, erklärte Architekt Martin Häusle an diesem Abend sehr ausführlich. Sein Ziel sei es, die Geschichte mit der heutigen modernen Zeit zu verknüpfen, und zwar auf eine Weise, dass die Schnittstellen zwischen Alt und Neu stets sichtbar sein werden. Häusle sprach offen aus, was er unter kitschiger verlogener Architektur versteht. Dies sei zum Beispiel dann der Fall, wenn ein Holzbalken als ein tragendes Element eine Konstruktion zusammenhalte, im Kerninnern aber ein T-Eisen zum Vorschein komme.

Seine Vorstellungen des Erweiterungsbau als abstrakter kristalliner Körper stellte er unter den Schemel eines klaren Spiegelbildes unserer heutigen Kultur; Metall sei ein Gegenstand, dem man auf Schritt und Tritt in vielen Bereichen unseres täglichen Lebens begegne. Die Verkleidung der Fassade aus veredeltem Metall bezeichnete er als überhaupt bestes und langlebigstes Material, er sei aber, betonte Martin Häusle, in dieser Frage zum Konsens bereit.

Ideal für Institut

Im Verlaufe des Abends stellten Dr. Quido Meier und Dr. Rupert Quaderer dem Plenum ausführlich das Liechtenstein-Institut vor. Der alte Pfarrstall soll ja nach erfolgter Renovation dieser universitären Forschungsanstalt zur Verfügung gestellt werden. Nachdenken über Vergangenheit, Gegenwart und die Zukunft Liechtensteins sei eines der Haupt-

ziele des Instituts, sagte Dr. Meier, und Dr. Rupert Quaderer erläuterte, wie dies in der Praxis und mit welchem Forschungsstab umgesetzt wird. Kein Geheimnis seien auch die Kosten, sagte Dr. Quido Meier: «Eine detaillierte Jahresrechnung wird jeweils der Öffentlichkeit vorgelegt». Die beiden LI-Vertreter wiesen auf die jetzige beengte Lage hin und bezeichneten das Projekt von Martin Häusle als genial für die Zwecke des Liechtenstein-Instituts. Das Institut hoffe aber, nicht zum Opfer politischer Querelen zu werden und zu hoffen bleibe weiters, dass der alte Pfarrstall von Bendorf nicht zum «Kunsthause vom Unterland» werde.

Sachliche Diskussion

Die Absicht des Architekten, den Erweiterungsbau mit Alu zu verkleiden, warf erwartungsgemäss in der anschließenden Diskussion am meisten Fragen auf. Einige drückten ihr Befremden gegenüber diesem Vorhaben unmissverständlich aus, andere wiederum wollten

(Fortsetzung auf Seite 2)

Heute für Sie am
EWR-Telefon
(10 – 12 Uhr)

lic. iur. Markus Büchel,
zuständig für Arbeits- und
Gesellschaftsrecht, für
Massnahmen für Klein-
und Mittelbetriebe sowie
für Forschung und Ent-
wicklung.

6 66 66
Amt für Volkswirtschaft